

Tägliche Omaha Tribune

Fördert die deutsche Sache durch die Verbreitung des einzigen deutschen Tagesblattes der Täglichen Omaha Tribune

Omaha, Nebr., Donnerstag, 1. Oktober 1914.

8 Seiten.—No. 176

Die Flankenbewegung der Verbündeten im Norden gescheitert! Die Generalstab berichtet ferner sichere Fortschritte im Argonnen Distrikt

Verbündeten prahlen trotzdem, den Sieg „fast“ errungen zu haben.

Antwerpen wird von den Deutschen energisch betrieben; Belgier hoffen auf Entzweiung der Stadt. Tournai von den Deutschen in Brand geschossen und der Bevölkerung wird die Flucht anzuweisen. — Der Generalstab berichtet ferner sichere Fortschritte im Argonnen Distrikt. — Alle ihre Angriffe zwischen Verdun und Toul sind von den Deutschen abgelenkt. — Die Franzosen prahlen, daß die Deutschen aus Frankreich hinausgeworfen werden. — Engländer häufen Schiffe an der Küste an.

Schlachtreisen der Verbündeten getrieben werden. Der Versuch wäre um Gattensbreite gelungen. Generalstab berichtet ferner sichere Fortschritte im Argonnen Distrikt. — Alle ihre Angriffe zwischen Verdun und Toul sind von den Deutschen abgelenkt. — Die Franzosen prahlen, daß die Deutschen aus Frankreich hinausgeworfen werden. — Engländer häufen Schiffe an der Küste an.

Die Verbündeten haben zahlreiche Verstärkungen herangezogen und auf beiden Flügeln werden die äußersten Anstrengungen gemacht werden, die Deutschen aus ihren bisherigen Stellungen zu vertreiben. Siehe Militärpropheten, daß die Deutschen am Sonntag oder Montag ihren Rückzug antreten werden. Seit letzten Freitag ist mit großer Erbitterung gekämpft worden, und immer waren die Verbündeten in der Offensive.

Wollen Antwerpen entsetzen. London, 1. Okt. — Die Belagerung von Antwerpen nimmt heute das größte Interesse in Anspruch. Die Deutschen haben die Ufer der Schelde und der Somme stark besetzt. Militärachverständige erklären, daß der Besatz Antwerpens unter der jetzigen Lage der Dinge eine Notwendigkeit sei; so lange sie in Frankreich das Lebergenicht hatten, spielte Antwerpen für sie keine wesentliche Rolle, jetzt aber, daß sie gezwungen sind, ihre Schlachtlinien zu kürzen, müssen sie auch gegen die Belgier Front machen, und dürfen nicht gestatten, daß sie von den Belgieren im Rücken belästigt werden. Die Befestigungen von Antwerpen sind nicht stärker und besser, wie diejenigen bei Namur; mit den letzteren wurde mittels der „Reichlichen Veritas“ (Beinahme der großen Strupp'schen Haubigen) kurzer Prozess gemacht. Sie sind der Stolz des deutschen Generalstabs.

Die Belgier glauben, daß sie Antwerpen auf unbestimmte Zeit halten können; britische Artillerieoffiziere aber sind anderer Ansicht; indessen ist man der Meinung, daß man binnen drei Wochen ein Entsatzheer nach Antwerpen wird entsenden können. Nachrichten von Antwerpen belagert, daß die Deutschen die belgische Festung Tournai in Brand geschossen und der Bevölkerung eine Kriegskontribution von \$400,000 auferlegt haben.

Die Belagerung von Antwerpen. London, 1. Okt. — Seit 24 Stunden werden die Forts bei Antwerpen von deutscher Belagerungsartillerie beschossen. Die Deutschen versuchen, die schon stark zerstörte

nen Forts Alzeel und Breedont mit Sturm zu nehmen, mußten aber dem verheerenden Kreuzfeuer der Belagerer weichen. Juppeline haben wieder ihr Erscheinen gemacht und die Städte Reims und Thiel bombardiert. Zwanzigtausend Deutsche haben die von ihren Einwohnern verlassene Stadt Mosa besetzt. Die Deutschen haben starke Verstärkungen südlich von Brüssel herangezogen; die Ueberlegenheit der deutschen Artillerie macht sich überall fühlbar.

Engländer als Seeräuber. Rotterdam, 1. Okt. — Britische Kreuzer haben zwei auf der Fahrt nach Rotterdam befindliche holländische Dampfer, deren Ladung aus schwedischem Eisenerz bestand, geblüht, worauf die Ladung nach den britischen Eisenerzwerken in Middleborough transportiert wurde. Drei weitere holländische Dampfer, von Amerika nach Rotterdam unterwegs, wurden von britischen Kreuzern festgenommen und zwangsweise nach Plymouth gebracht. (Das sind die Engländer, welche sich damit brüsten, sie bekämpften Deutschland, weil dieses einen Schwächeren, den belächelten Briten entgegen, vorgewagt hat. Die Engländer aber häufen wie die Seeräuber, Annen d. Red.)

Belgische Kommission reist ab. New York, 1. Okt. — Die belgische Grenzkommission hat sich heute auf dem White Star Dampfer „Adriatic“, nach England eingeschifft. Die Kommission hat Boston, Chicago, Montreal und Cleveland besucht, nachdem der Präsident sie empfangen hatte. Sie haben sich über die nach Kräften bemüht, ihre Lügen über die angeblichen deutschen Gräueltaten zu verbreiten.

Deutsche Schiffe bombardieren Japaner. Tokio, 1. Okt. — Die deutschen Kriegsschiffe haben die japanischen Stellungen bei Tsingtau erfolgreich beschossen. Mehrere japanische Schiffe, welche mit dem Sammeln von Minen beschäftigt waren, wurden in die Luft gesprengt.

Briten fehlen Handelschiffe. London, 1. Okt. — Die Admiralität kündigt an, daß der Kreuzer „Cumberland“ am Kamerunküste an der Westküste Afrikas 10 deutsche Handelschiffe geladert habe. Das Kanonenboot „Soden“ soll auch gefangen sein.

Österreich bezahlt für Schaden. Rom, 1. Okt. — Die österreichische Regierung hat sich verpflichtet, den Schaden, der durch das Legen von Seeminen italienische Schiffe erlitten haben, zu ersetzen und die treibenden Minen an der italienischen Küste zu entfernen.

Die Herbstfestlichkeiten. 3650 Personen besuchten am Eröffnungstage den Karnevalsplatz. Mittwoch Nachmittag wurden die Tore zu dem Karnevalsplatz, dessen Hauptingang sich umweit der 16. und Howard Straße befindet, eröffnet; das Wetter war herrlich; ein ideal schöner Indianersommertag hat die in schaulustiges, vergnügungssüchtiges Publikum herbeigeführt, welches von dem Gedanken durchdrungen, sich stiers in den Strand hinein, Vergnügen soll die Lösung sein, bald auf dem Weg vertritt. Bar der Besuch schon am Nachmittag bedeutend, so nahm derselbe doch am Abend große Dimensionen an — 3650 Personen hatten ihren Eintritt bezahlt. Die Besucher rekrutierten sich zum größten Teil aus Bewohnern Omahas, aber auch von auswärtig hatte sich eine nennenswerte Zahl Gäste eingelassen; die meisten kamen in Autos.

Die heiligen Ehrenwürdigkeiten sind um vieles besser, wie diejenigen irgend eines Vorjades, und alle Schaubuden machten gute Geschäfte. Die von der Kapelle geleistete Konfirmation ist gut; dieselbe hat noch ein Uebriges, indem sie an Vornehmheit in den Nachbarorten konzentriert und für den Karneval Reklame macht. Heute geschah dieses in Council Bluffs, morgen werden sich die Musiker in gleicher Eigenschaft nach Süd-Omaha begeben. Während der ersten drei Tage nächster Woche wird der Flieger Lincoln Beachey seine Kunst zeigen und über Omaha mehrere schwierige Evolutionen ausführen.

Airdienst vom Schlag getroffen. Rom, 1. Okt. — Kardinal Ferrata, Staatssekretär des Vatikans, wurde heute vom Schlag getroffen. Der Zustand des Kranken ist lebensgefährlich.

Siegreiches Vorgehen der Deutschen im Suwalki Distrikt!

Der österreichische Oberbefehlshaber erläßt ein Manifest, die Siegesberichte der Russen als Lügen bezeichnend.

Sieben Divisionen russische Kavallerie geschlagen.

Erzherzog Friedrich erläßt ein Manifest. Wien, über Amsterdam und London, 1. Okt. — Erzherzog Friedrich von Oesterreich, Höchstkommandirender der österreichisch-ungarischen Armee, hat folgendes Manifest erlassen: „Die Lage der Deutschen und Oesterreicher ist günstig. Die russische Offensive ist dem Zusammenbruch nahe. Wir, zusammen mit den deutschen Truppen, werden die bereits bei Krasnik, Jamosa (Ruffisch-Polen), Jasterburg und Tannenberga (Sipreuchen) geschlagenen Feinde auch weiter besiegen. Die deutsche Hauptarmee ist ohne auf wesentlichen Widerstand zu stoßen, tief in Frankreich vorgeedrungen, woselbst ein neuer und großer Sieg bevorsteht. Innere Unzufriedenheit, Aufstände und Hungersnot bedroht unseren Feind im Rücken, während die Doppelmonarchie und Deutschland vereinigt sind und vertrauensvoll auf den schließlichen Sieg ihrer Waffen in diesem Kriege, der uns aufgewungen wurde, in die Zukunft

zu schauen. Dieses ist die wahre Sachlage. Diese Proklamation muß den Offizieren und Mannschaften in der österreichisch-ungarischen Armee in deren resp. Muttersprache bekannt gemacht werden. Erzherzog Friedrich. „

Russen geschlagen. London, 1. Okt. — Eine von Berlin hier eingetroffene drahtlose Depesche belagert Folgendes: „Die Russen, welche verheeren, durch die Starobatschewski nach Ungarn vordringen, wurden überall zurückgeschlagen. Es war der Plan der Russen, die West vom eigentlichen Kriegstheater abzuweichen, durch diesen Vorstoß Jura und Schwaben unter den Bewohnern Ungarns zu verbreiten. Dieses aber ist ihnen nicht gelungen. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen operieren gegenwärtig gemeinsam auf beiden Seiten der Weichsel. Starke russische Kavallerie-Abteilungen wurden in der Nähe von Bely (Galizien) getroffen, während nördlich von der Weichsel sieben russische Kavalleriedivisionen von den Deutschen in die Luft geschlagen wurden.“

Damen-Gesellschaft. Die gestern abgehaltene Versammlung der Damen-Gesellschaft hatte einen sehr guten Erfolg aufzuweisen. Eine große Anzahl von Geschenken wurden dem Komitee zur Verlorenung übergeben. Frau Chas. Gaermann wurde zur Vizepräsidentin, Frau M. Brandes zur Schatzmeisterin ernannt. In Zukunft wird jedes Mitglied, welchem die Erlaubnis zum Sammeln von Geldspenden erteilt ist, mit einem entsprechenden Abzeichen versehen werden. Die Versammlung beschloß, im November ein Konzert und im Dezember eine Kindervorstellung abzuhalten. Am Mittwoch den 15. Oktober wird im Deutschen Hause die nächste Versammlung um 2 Uhr stattfinden. Die österreichischen Frauen haben beschlossen, zu dieser Versammlung den nötigen Kaffee, sowie auch Kuchen zu liefern. Jede deutsche Frau weiß wohl, was die österreichische Hilfe in Kuchenbacken vermag. Jede Frau sollte kommen. Alle sind herzlich eingeladen.

Sam. Joeb, Eigentümer eines Shop Suez Hauses an der 14. nahe Farnam Straße, büßte \$50 Buße, weil er sich nicht zur bestimmten Zeit zum Prozess meldete, der über ihn wegen Führens eines unordentlichen Hauses verhängt worden war.

Die gestrige Sonderausgabe der Omaha Tribune

Die Omaha Tribune erschien gestern aus Anlaß der jetzt stattfindenden Farben-Festlichkeiten und des am Samstag und Sonntag in Omaha abzuhaltenden Deutschen Tages mit einer Sonderausgabe, die in weiten Kreisen des Deutschthums und der Geschäftswelt von Omaha und Nebraska mit großem Interesse aufgenommen worden ist. Das wochenlang geführte „Lilblatt“ zeigte Germania und Columbia, die für das Wohl und die Förderung der verzweigten Interessen unseres schönen Staates Nebraska vereint eintreten. Es zeigt ferner auf Grund des Ausweises des Bundesgesetz die Stärke der deutschamerikanischen Bevölkerung von Nebraska, die nach diesem unwiderleglichen Bericht einbeinahe einem Fünftel der Gesamtbevölkerung besteht. Dies wird für jene eine Ueberraschung sein, die nur allzu geneigt sind, den Einfluß der deutschen Elemente in unserem Staate zu unterschätzen. Der Staat Nebraska kann sich glücklich schätzen, eine so starke und energische deutsche Bevölkerung zu haben, die durch ihre Kraft, ihre Sparsamkeit und Thätigkeit so unendlich viel zu seinem erhabenen Aufblühen beigetragen hat.

Das Deutschthum in Nebraska hat in den letzten Jahren in der Thätigkeit im öffentlichen Leben seine Erfolge aufzuweisen. Es hat ein Wort mitzureden in der öffentlichen Verwaltung, in der Gesetzgebung und man hat dem Studium der deutschen Sprache dank den Bemühungen des Staatsverbandes einen Platz in dem Unterrichtsplan der öffentlichen Schulen eingeräumt. Die Omaha Tribune kann mit berechtigtem Stolz behaupten, daß sie zu diesen Erfolgen des deutschen Elementes ihr redlich Theil beigetragen hat. Sie war dem Deutschthum stets ein eblicher Berater und durchsichtiger Führer. Sie hat sich ihren Platz unter den führenden Blättern im Westen mit Mühe und Kraft errungen und hofft, ihn zu behaupten, solange ihr das Vertrauen des Deutschthums entgegengebracht wird. Die Tägliche Omaha Tribune ist das jüngste deutsche Tagesblatt in den Ver. Staaten. Als sie vor zweieinhalb Jahren am 14. März 1911 das Licht der Welt erblickte, wurde ihr nur ein kurzes Dasein vorausgesagt. Der Kampf war wahrlich auch hart genug. Allein, mit Muth und Vertrauen hat sie ihr Werk fortgesetzt, und ist heute auf eine sichere Basis gelangt. Sie wird sich redlich bemühen, auch in der Zukunft der thätigsten Förderung von Seiten des Deutschthums und des allgemeinen Bürgerthums von Nebraska sich würdig zu zeigen. Sie ist und bleibt die Stimme der deutschen Bevölkerung in Nebraska.

— Abonnirt auf diese Zeitung.

— Abonnirt auf diese Zeitung.